

Dienstag, 9. März 2021

Eine Geiss aus Gais besucht New York

In ihrem neuen Kinderbuch schickt die Künstlerin Irene Hofstetter ihre tierische Hauptfigur Laura in die Weltmetropole.

Lilli Schreiber

Irene Hofstetter fällt es schwer, sich zwischen der Weltmetropole New York und ihrem kleinen Heimatdorf am Rande des Appenzellerlandes zu entscheiden. Ein Glück, dass die studierte Modedesignerin gelernt hat, beide Welten in ihrer Kunst miteinander zu vereinen. Das kommt so gut bei ihrer Kundschaft an, dass sich die 38-Jährige im August letzten Jahres kurzerhand selbstständig gemacht hat, um mehr Zeit für ihre Auftragsmalereien zu haben.

Irene Hofstetter betitelt ihre Kunst gerne als «Kunstherzwerk», denn in den Bildern stecke nicht nur Handwerk, sondern auch ganz viel Herz. Aufgewachsen ist Hofstetter in Gais und dorthin kommt die Weltenbummlerin auch immer wieder gerne zurück, wenn sie vom Reisen gerade genug hat. «Reisen ist schön, aber nach Hause zu kommen auch», sagt sie und meint damit auch ihr Zuhause in Uetikon am See. Auf die Frage, warum sie viel und vor allem gerne reise, antwortet Hofstetter: «Mir reicht es nicht, aus meiner Fantasie heraus zu zeichnen. Ich will die Orte, die ich in meinen Bildern darstelle, aus meiner Erinnerung malen.» Sie sagt: «Man muss rausgehen und die Welt sehen, um Inspiration zu bekommen.»

Schon bald können die Bilder der Ausserrhoder Künstlerin in der Handwerksstatt in Altstätten und vom 25. bis zum 29. August an der Swissartexpo am Zürcher Hauptbahnhof bestaunt werden. Weitere Ausstellungen sind noch nicht geplant.

Ein Maskottchen wird zur Leitfigur

Der Beginn der Coronapandemie vor rund einem Jahr gab Hofstetter dann den Anstoss, ihre Malkunst in ein Kinderbuch zu verpacken. Gesagt, getan. Und jetzt, passend zum Früh-

lingsstart, ist ihr Buchdebut «Laura – eine Geiss aus Gais reist» im Appenzeller Verlag erschienen.

Die Idee der Geschichte über die Reise der Geiss Laura geisterte allerdings schon länger in Hofstetters Kopf herum. «Während der zahlreichen Stunden, die ich an jedem meiner Bilder male, entwickelt sich eine Beziehung zu den Sujets, so auch zu Laura», sagt Hofstetter. Einige dieser Bilder stehen ausgestellt an der Malstation des Wanderwegs «Lauras Lieblingsplätze», der rund um das Dorf Gais führt und Einblicke in Kultur, Brauchtum und Natur vermittelt. Die Gemeinde Gais wirbt nämlich schon seit längerem mit der Geiss Laura. «Durch die Geiss Laura war schon ein passendes Gesicht für meine Geschichte da, das hat mir geholfen.» Hofstetter sagt: «Ich glaube, wer eine Geiss hat, dem geht es gut.»

Geissen und Kühe als Lieblingsmotive

Geissen und auch Kühe sind Irene Hofstetters Lieblingsmotive. Die Geissen, Kühe und Schweine setzt die Künstlerin in ihren Bildern jedoch nicht etwa auf Appenzeller Wiesen in Szene, sondern auf Südseeinseln, in Thailand, aber am aller liebsten inmitten des New Yorker Grossstadtschungels. Die 38-Jährige liebt den Kontrast. Ihre Bilder zeigen mitunter kuriose Kombinationen zweier Welten, die verschiedener nicht sein könnten. «Ich will in meinen Bildern die Metropole heimlicher machen und die Heimat urbaner, das könnten nämlich beide sehr gut vertragen», erklärt Hofstetter.

Ihre grosse Liebe gilt allerdings nicht nur den Geissen, die sie als lustige aber auch eigen-sinnige Tiere bezeichnet, sondern vor allem einer Stadt, und zwar New York. Für Hofstetter ist New York Extremzustand und Sehnsuchtsort zugleich und



Laura und ihre Freunde besichtigen im Buch unter anderem die Freiheitsstatue.

Bild: Irene Hofstetter

steht sinnbildlich für die grosse weite Welt. Gerade deswegen lässt Hofstetter ihre Laura auch nach New York reisen. «Laura ist neugierig und möchte wis-

sen, was es hinter dem Sämtis noch alles zu entdecken gibt», sagt Hofstetter. Gewisse Parallelen zum Leben der 38-Jährigen lassen sich durchaus ziehen.

Als die Pandemie einsetzte und das Reisen erst einmal vorläufig aussetzte, habe Irene Hofstetter einfach Laura für sich reisen lassen. Hofstetter versucht mit

«Wer eine Geiss hat, dem geht es gut.»



Irene Hofstetter
Künstlerin

ihrer Geschichte, das Fernweh vieler Leute etwas zu stillen. Dabei macht sie darauf aufmerksam, dass ihr Buch nicht einzig als Kinderbuch zu verstehen sei. Die Illustrationen sind vielfach ironisch und zeigen hie und da lustige Zusammenhänge auf, die auch Erwachsene zum Schmunzeln bringen. Hofstetter versteht ihr Buch dabei in erster Linie als Malprojekt und weniger als Schreibprojekt. «Ich denke, ich habe fürs Malen einfach mehr Talent», sagt die 38-Jährige.

Eine Fortsetzung der Reisen, die Geiss Laura unternimmt, sei schon geplant, so Hofstetter. Laura sei allerdings noch unentschieden, wo es als Nächstes hin gehen solle. Eine Kreuzfahrt lehne Laura aufgrund der Umweltbelastung grundsätzlich ab. Einer Safari sei die Geiss aus Gais allerdings nicht abgeneigt. Immerhin hätte sie auch gerne einen Elefanten zum Freund. So viel sei schon einmal vorweggenommen: Wohin es auch geht, Zelten komme für die Geiss, die jeden Tag andere Glöckli um den Hals trägt, nicht in Frage.